



Ergebnisse des NRW-Gesundheitssurveys 2013.

Gesundheit und Krankheit in Nordrhein-Westfalen.

Schwerpunktthema: Gesundheit der Babyboomer-Generation.



Ziel der Befragung.

Im NRW-Gesundheitssurvey 2013 ging es um die Gesundheit der **geburtstarken Jahrgänge** (1955-1970). Zu dieser Gruppe gehören in NRW 4,4 Mio. Bürgerinnen und Bürger. Zum Zeitpunkt der Befragung waren diese zwischen 43 und 58 Jahre alt. Zwischen 2015 und 2040 erreichen die meisten von ihnen das Rentenalter.

Die zahlenmäßige Stärke dieser Generation trägt maßgeblich zum **demografischen Wandel** bei, der die gesundheitlichen Versorgungs- und sozialen Sicherungssysteme schon jetzt vor finanzielle und organisatorische Herausforderungen stellt.

Um die veränderten **gesundheitlichen Belastungen und die Versorgungsbedarfe dieser Generation** im Alter zu ermitteln, wurde eine Stichprobe der Babyboomer zu verschiedenen gesundheitsrelevanten Themen befragt.



Auswahl der Stichprobe.

Die Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für den NRW-Gesundheitssurvey erfolgte zufällig in einem **zweistufigen Auswahlverfahren**:

1. Auswahl eines **Befragungshaushalts** aus der Telefonauswahlgrundlage des ADM (Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforscher e.V.)
2. In jedem telefonisch erreichten Befragungshaushalt Auswahl der **erwachsenen Person**, die zuletzt Geburtstag hatte (Last-Birthday-Methode).



Durchführung der Befragung.

Die Befragung fand in Form **computergestützter, standardisierter Telefoninterviews** statt. Eignung und Verständlichkeit der Fragen wurden vorher in einem Pretest untersucht.

Im Rahmen der Bevölkerungsbefragung wurden auch **soziodemografische Variablen** abgefragt. Dadurch war es möglich, die Befragungsergebnisse anhand von Kennzahlen der amtlichen Bevölkerungsstatistik (Alter und Geschlecht) zu gewichten und die Repräsentativität zu erhöhen.



Stichprobe.

Zusätzlich zur repräsentativen Stichprobe des NRW-Gesundheitssurvey 2013 wurde eine **Babyboomer-Stichprobe (Geburtsjahrgänge 1955-1970)** gezogen.

Diese bildet die Grundlage für die folgenden Ergebnisse.

Die **Babyboomer-Stichprobe** umfasst $n = 1.045$ Personen, davon $n = 519$ weiblich und $n = 526$ männlich.



Ergebnisse.

Auf den folgenden Seiten finden sich Ergebnisse zu den folgenden Themen:

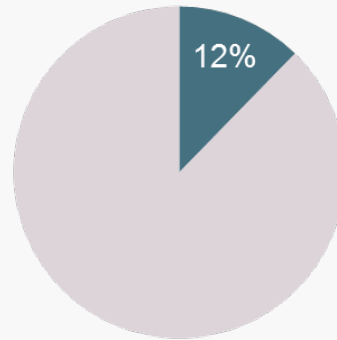
- Belastungen,
- selbst eingeschätzte Gesundheit,
- chronische Erkrankungen und gesundheitliche Einschränkungen,
- Gesundheitsverhalten,
- psychisches Wohlbefinden und
- soziale Unterstützung.



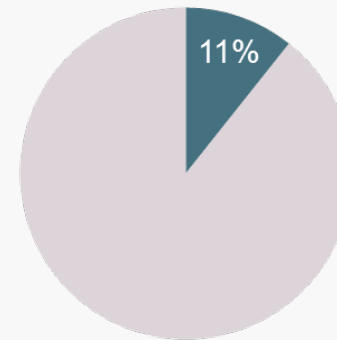
Etwa ein Zehntel der befragten Babyboomer war in den letzten fünf Jahren einmal arbeitslos. Um die Pflege von Angehörigen kümmert sich ebenfalls ungefähr jede/r Zehnte. Von den Erwerbstätigen arbeitet mehr als jede vierte Person zumindest gelegentlich im Schichtdienst.

Belastungen.

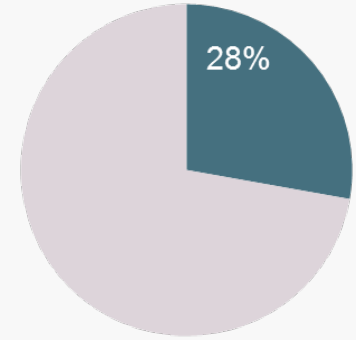
Arbeitslosigkeit



Pflege



Schichtarbeit
n=856 Erwerbstätige



■ ja ■ nein

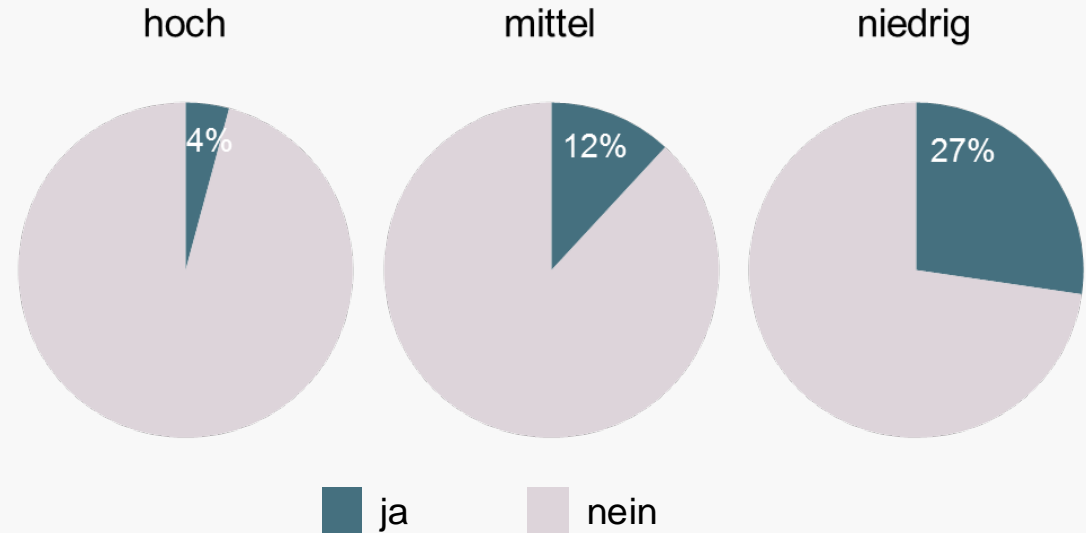
Originalfragen siehe Seite 19



Während im Durchschnitt etwa ein Zehntel der befragten Babyboomer in den letzten fünf Jahren einmal arbeitslos war, kam dies bei Personen mit niedrigem sozialen Status deutlich häufiger vor.

Die Einteilung nach Sozialstatus erfolgte anhand der Merkmale Bildung, berufliche Stellung und Haushaltseinkommen.

Arbeitslosigkeit und Sozialstatus.

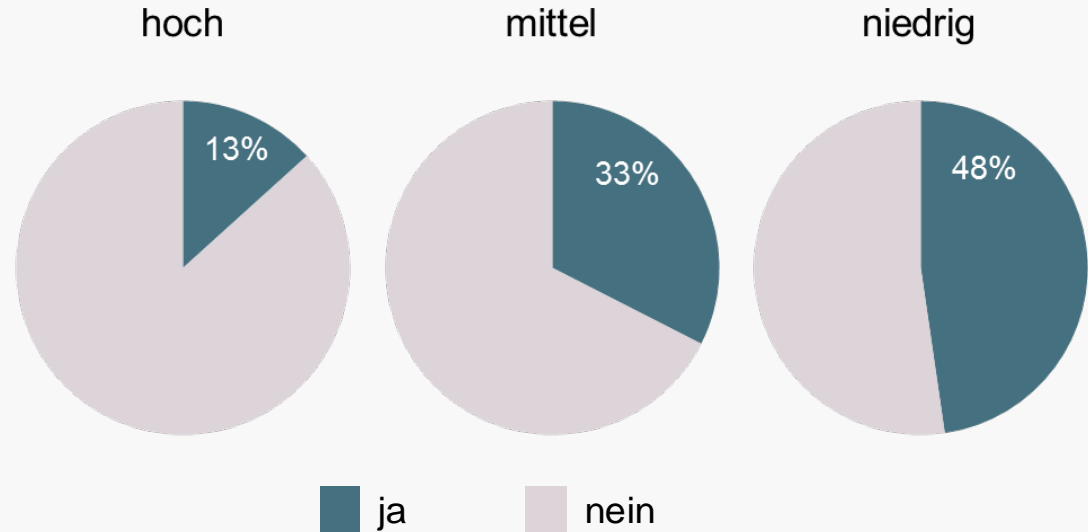


Originalfragen siehe Seite 19



Schichtarbeit und Sozialstatus.

Während von den Erwerbstätigen im Durchschnitt etwa jede vierte Person zumindest gelegentlich im Schichtdienst arbeitet, ist es bei Befragten mit niedrigem sozialen Status fast jede zweite.

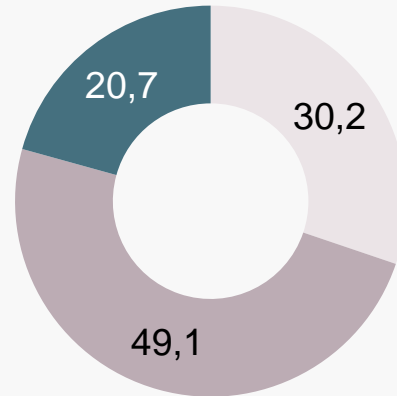


Originalfragen siehe Seite 19

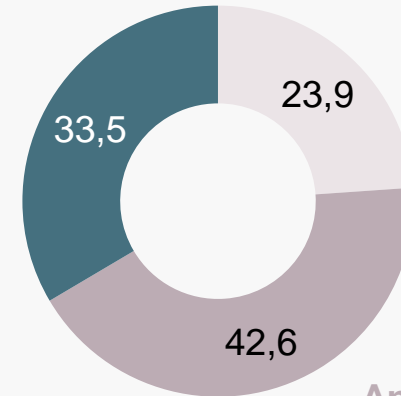


Unter den befragten Babyboomern bewerteten 74 % ihren Gesundheitszustand als gut oder sehr gut. Ältere Befragte waren häufiger mit ihrem Gesundheitszustand unzufrieden als jüngere Befragte.

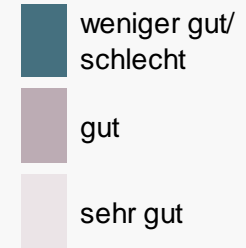
Subjektive Gesundheitseinschätzung.



Jüngere Babyboomer
43 bis 50 Jahre



Ältere Babyboomer
51 bis 58 Jahre



Angaben in Prozent

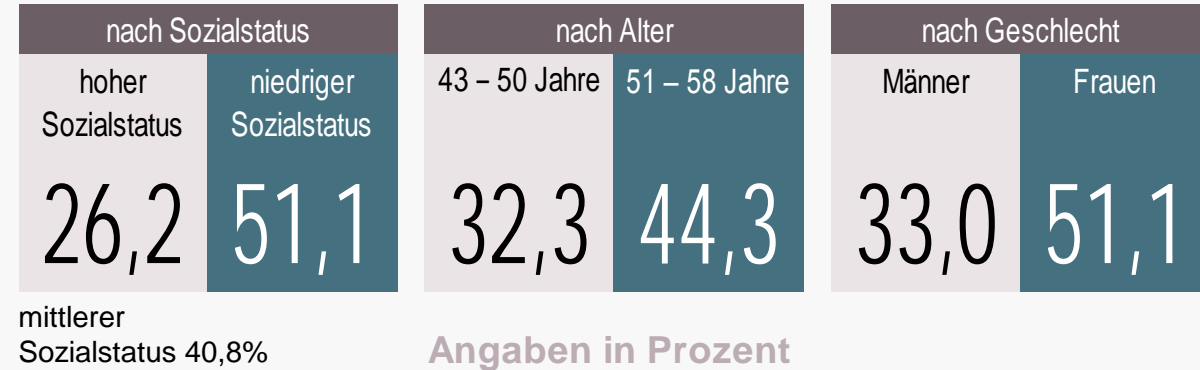
Originalfragen siehe Seite 19



38% der Befragten gaben an unter mindestens einer chronischen Erkrankung zu leiden. Unter den Babyboomern hatten Frauen, ältere Babyboomer und Befragte mit niedrigem Sozialstatus häufiger angegeben, chronisch krank zu sein.

Chronische Erkrankungen.

Mindestens eine chronische Erkrankung

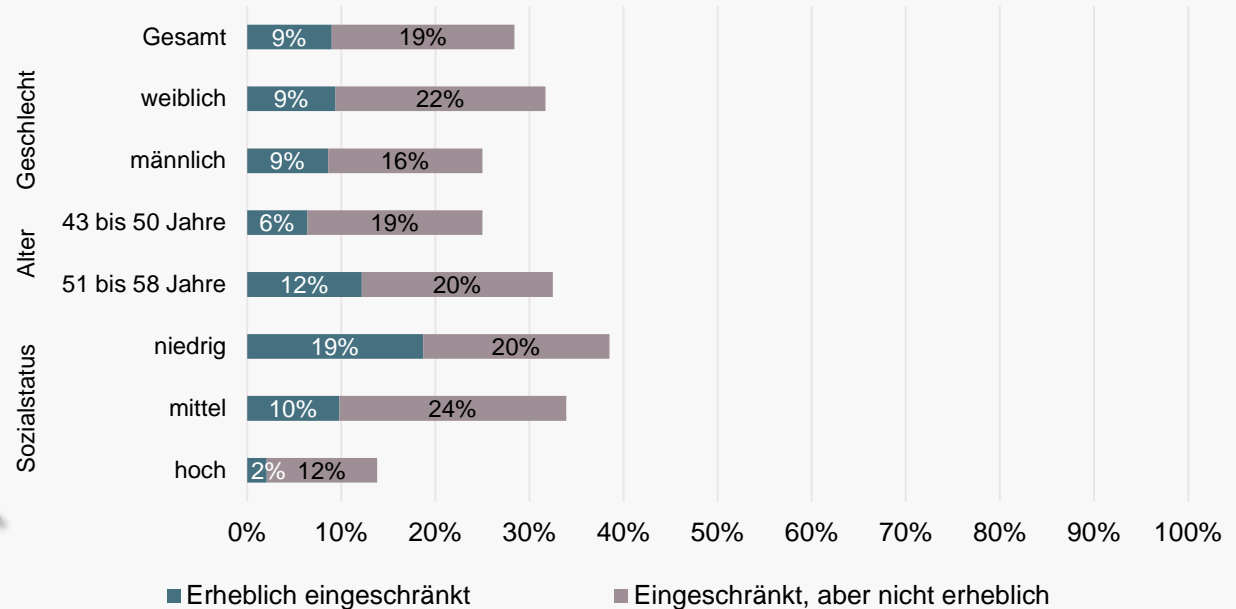


Originalfragen siehe Seite 19



Unter den befragten Babyboomern bezeichneten sich 9 % als „erheblich eingeschränkt“. Ältere Befragte und Befragte mit niedrigerem Sozialstatus waren häufiger gesundheitlich eingeschränkt.

Gesundheitliche Einschränkungen.



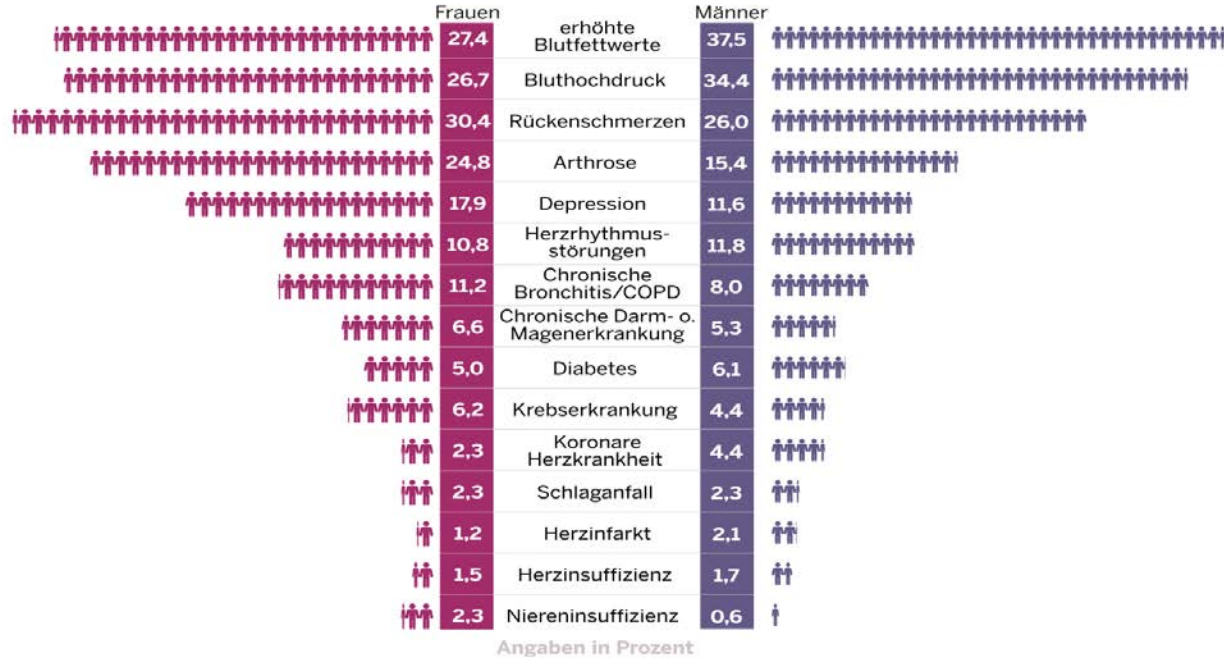
Originalfragen siehe Seite 19



Erhöhte Blutfettwerte, Bluthochdruck und Rückenschmerzen sind laut Selbstangaben die häufigsten Erkrankungen bzw. Risikofaktoren der Babyboomer-Generation. Unter den Frauen sind auch Arthrose und Depressionen weit verbreitet.

Die Angaben beziehen sich auf die **Lebenszeitprävalenz**.

Chronische Erkrankungen und Risikofaktoren.



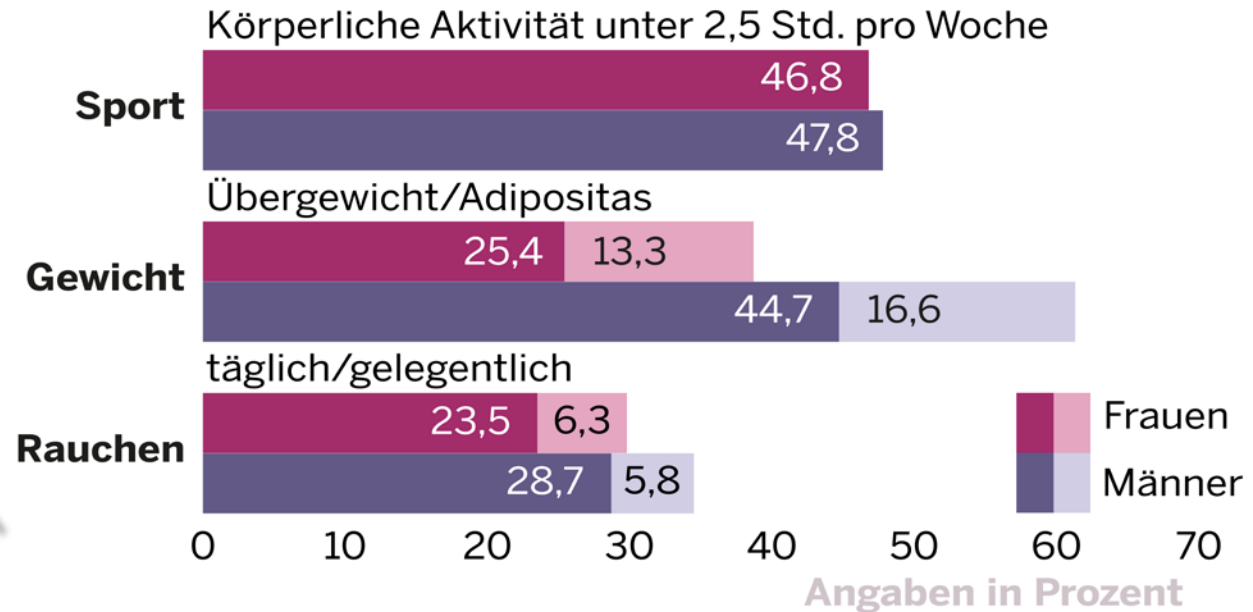
Originalfragen siehe Seite 19



Fast die Hälfte der Befragten ist nicht ausreichend körperlich aktiv. Männer sind häufiger übergewichtig und rauchen häufiger.

Übergewicht und Adipositas werden anhand des Body-Mass-Index (BMI) bestimmt: Übergewicht entspricht einem BMI zwischen 25 und 30 kg/m², Adipositas einem BMI über 30 kg/m².

Gesundheitsverhalten.



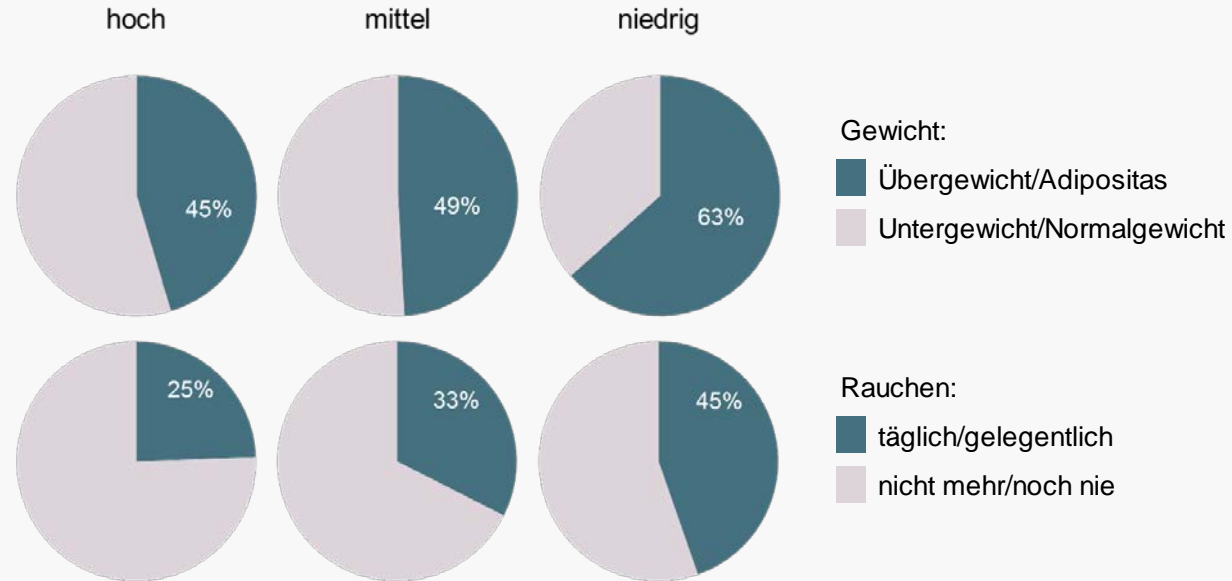
Originalfragen siehe Seite 19



Während im Durchschnitt etwa jede zweite befragte Person übergewichtig oder adipös ist, sind es von den Befragten mit niedrigem sozialen Status fast zwei Drittel.

Während im Durchschnitt etwa jede dritte befragte Person raucht, raucht von den Befragten mit niedrigem sozialen Status fast die Hälfte.

Gesundheitsverhalten und Sozialstatus.

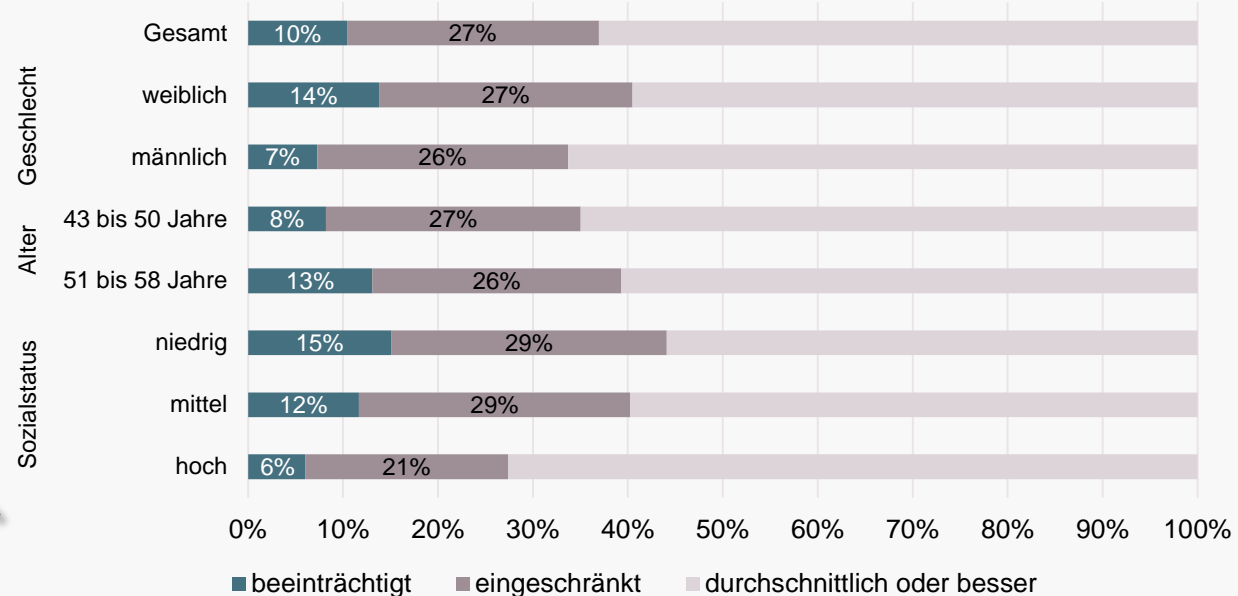


Originalfragen siehe Seite 19



Etwa ein Drittel der Befragten weist ein eingeschränktes oder beeinträchtigtes psychisches Wohlbefinden auf. Frauen, Ältere und Befragte mit niedrigerem Sozialstatus sind häufiger in ihrem psychischen Wohlbefinden eingeschränkt oder beeinträchtigt.

Psychisches Wohlbefinden.

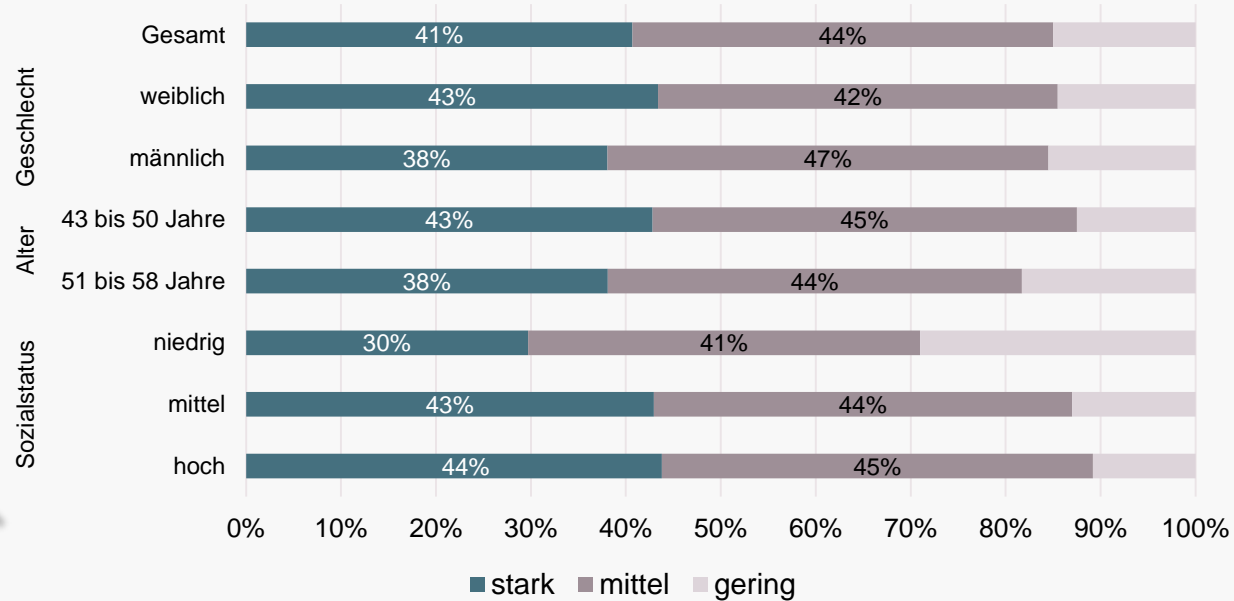


Originalfragen siehe Seite 19



Von den befragten Babyboomern erfahren 41 % starke soziale Unterstützung. Ein geringeres Ausmaß an Unterstützung wird von Älteren und von Personen mit niedrigem Sozialstatus wahrgenommen.

Soziale Unterstützung.



Originalfragen siehe Seite 19



Zusammenfassung.

Während die Befragten der Babyboomer-Generation ihren **allgemeinen Gesundheitszustand mehrheitlich gut** bewerten, zeigt sich, dass ein **ungünstiger Lebensstil** weit verbreitet ist und ein großer Anteil dieser Bevölkerungsgruppe an **chronischen Erkrankungen und Belastungen** leidet.

An diese Alterskohorte gerichtete Maßnahmen der primären und sekundären **Prävention** könnten dazu beitragen, Multimorbidität und Pflegebedürftigkeit in diesen bevölkerungsstarken Jahrgängen einzudämmen.



Originalfragen.

Seite 7: „Waren Sie in den letzten 5 Jahren einmal arbeitslos?“ „Pflegen Sie regelmäßig eine pflegebedürftige Person?“ „Arbeiten Sie in Schicht- oder Nachtarbeit?“

Seite 8: „Waren Sie in den letzten 5 Jahren einmal arbeitslos?“

Seite 9: „Arbeiten Sie in Schicht- oder Nachtarbeit?“

Seite 10: „Wie ist Ihr Gesundheitszustand im Allgemeinen?
Ist er sehr gut, gut, mittelmäßig, schlecht oder sehr schlecht?“

Seite 11: „Haben Sie eine oder mehrere lang andauernde, chronische Krankheiten?“

Seite 12: „In welchem Ausmaß sind Sie ganz allgemein durch Krankheit in der Ausübung Ihrer alltäglichen Tätigkeiten dauerhaft eingeschränkt?“

Seite 13: „Wurde bei Ihnen jemals durch einen Arzt ... festgestellt?“

Seite 14: „An wie vielen Tagen in der Woche sind Sie körperlich so aktiv, dass Sie ins Schwitzen oder außer Atem geraten, sei es beim Sport, in der Freizeit, im Haushalt oder bei der Arbeit? Und wie lange sind Sie an diesen Tagen durchschnittlich körperlich aktiv?“ „Wie groß sind Sie, ohne Schuhe, in cm? Und wie viel wiegen Sie ohne Bekleidung, in kg?“ „Rauchen Sie zurzeit, wenn auch nur gelegentlich?“

Seite 15: „Wie groß sind Sie, ohne Schuhe, in cm? Und wie viel wiegen Sie ohne Bekleidung, in kg?“ „Rauchen Sie zurzeit, wenn auch nur gelegentlich?“

Seite 16: „Waren Sie in den letzten 4 Wochen...?“ nervös – niedergeschlagen – ruhig und gelassen – entmutigt und traurig – glücklich? immer – meistens – manchmal – selten – nie?

Seite 17: „Wie viele Menschen stehen Ihnen so nahe, dass Sie sich auf sie verlassen können, wenn Sie ernste persönliche Probleme haben?“ „Wie viel Interesse und Anteilnahme zeigen andere Menschen an dem, was Sie tun?“ „Wie einfach ist es für Sie, praktische Hilfe von Nachbarn zu erhalten, wenn Sie diese benötigen?“